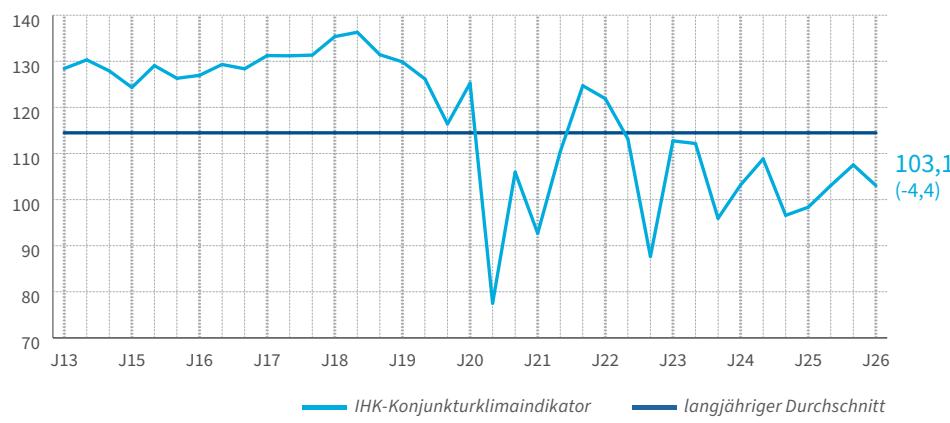


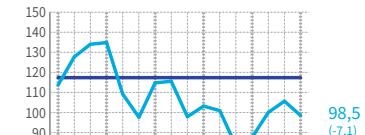
# Konjunktur

Jahresbeginn 2026

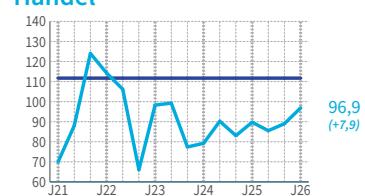
## Wenig Hoffnung auf den Aufschwung



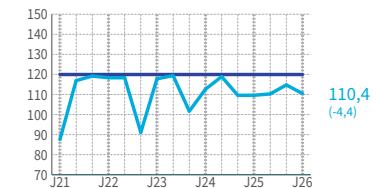
### Industrie



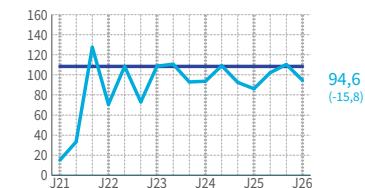
### Handel



### Dienstleister



### Tourismus



### Kurzübersicht

- Geschäftslage stabil, Erwartungen deutlich verschlechtert
- Investitionspläne wieder negativ
- Auslandsinvestitionen nehmen zu
- Beschäftigungspläne klar rückläufig
- Inlandsnachfrage weiterhin größter Risikofaktor
- Arbeitskosten rücken stärker in den Fokus
- Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft gewinnt an Bedeutung



### Zur Methodik der Umfrage

Der Bezirk der IHK Niederbayern umfasst den Regierungsbezirk Niederbayern ohne den Landkreis Kelheim. Die IHK führt jährlich zu Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und im Herbst (H) eine Konjunkturumfrage durch. Nach Abschluss des Befragungszeitraums wird die prozentuale Verteilung der verschiedenen Antwortmöglichkeiten ermittelt. Aus den Differenzen der positiven und negativen Antworten werden Salden gebildet. Der Vergleich dieser Salden im Zeitablauf vermittelt einen Eindruck von der Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft.

Der IHK-Konjunkturklimaindikator fasst die Ergebnisse der Konjunkturumfrage in einem Wert zusammen. Er wird als geometrisches Mittel der Salden der Lageurteile und der Erwartungen für die kommenden zwölf Monate gebildet. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen; je höher der Wert, desto positiver die Rückmeldungen. Rundungsbedingte Abweichungen sind möglich.

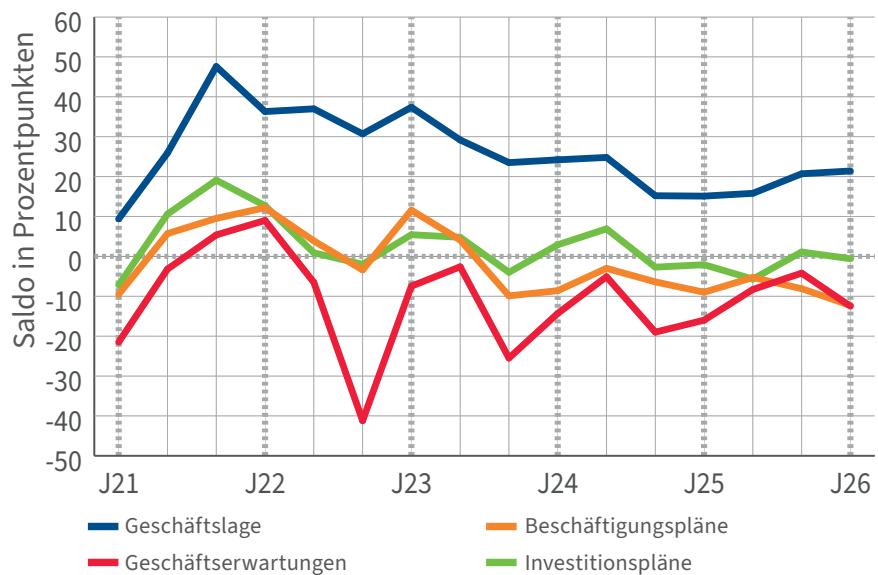
Aktuell wurden Betriebe zwischen dem 07. und 16. Januar befragt; 395 Antworten flossen in die Ergebnisse ein.

## Konjunkturdevelopment im IHK-Bezirk Niederbayern

Nach einer kurzen Zwischenbelebung im Herbst vergangenen Jahres erleidet die niederbayerische Wirtschaft zu Beginn des neuen Jahres einen neuen Rückschlag. Der Konjunkturklaimindikator, der die aktuelle Lage und die Erwartungen für die Zukunft miteinander verknüpft, verschlechtert sich von 107,5 auf 103,1 Punkte und liegt damit erneut weit unter seinem langjährigen Durchschnitt. Zwar bleibt die Geschäftslage weitgehend stabil, doch die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate gehen deutlich zurück. Die Hoffnung auf einen Aufschwung schwindet.

Während die Investitionsausgaben von Bund und Ländern steigen, hält die Investitionschwäche der Wirtschaft an. Nach einer vorübergehenden Aufhellung zum Jahresende rutschen die Investitionspläne der Unternehmen wieder in den negativen Bereich: Mehr Betriebe wollen jetzt ihre Investitionen kürzen. Allerdings nehmen die Auslandsinvestitionen weiter zu. Als Zielregion dominiert die Eurozone. In die Vereinigten Staaten fließen weniger Mittel als im vergangenen Jahr, zugleich wachsen die Investitionen in Ländern des asiatisch-pazifischen Raums außerhalb Chinas.

Die Beschäftigungspläne der Betriebe gehen ebenfalls weiter zurück und erreichen einen neuen Tiefstand. Lediglich zehn Prozent der Befragten gehen noch von einer steigenden Mitarbeiterzahl aus, nahezu jeder vierte erwartet hingegen eine Abnahme. Schlechter waren die Aussichten in den vergangenen 15 Jahren nur im Frühjahr 2020, direkt nach dem Corona-Schock. Besonders betroffen ist die Industrie. In dieser Branche rechnen 31 Prozent der Unternehmen mit einem Rückgang der Beschäftigung. Im Saldo positiv sind die Beschäftigungspläne lediglich im Tourismus, allerdings erwarten auch dort 14 Prozent der Betriebe eine sinkende Beschäftigung.



### Geschäftslage

35,9% gut  
49,7% befriedigend  
14,4% schlecht



### Geschäftserwartungen

13,7% besser  
60,0% unverändert  
26,3% schlechter

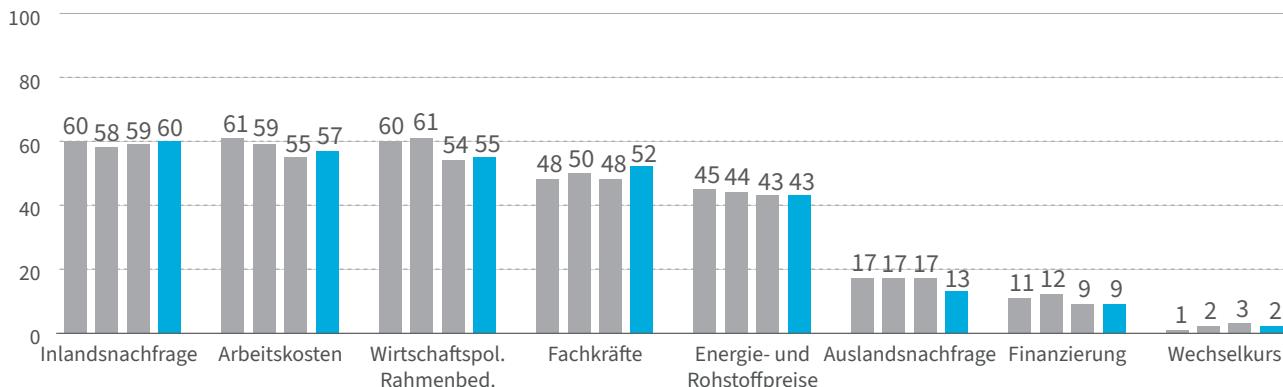


Bei den Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bleibt die Rangfolge unverändert: An der Spitze steht weiterhin die Sorge um die Inlandsnachfrage, gefolgt von Arbeitskosten, wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und Fachkräftemangel. Die Unterschiede zwischen den Branchen fallen dabei weniger stark aus als früher.

In mehreren Zusatzfragen konnten sich speziell die Industrieunternehmen zu ihren Aktivitäten im Bereich Sicherheit und Verteidigung äußern.

Neun von 115 Teilnehmern gaben an, selbst militärische Produkte herzustellen. In der Produktion von Dual-Use-Gütern – also Erzeugnissen, die sowohl militärisch als auch zivil nutzbar sind – sind 14 Unternehmen aktiv. Als Zulieferer für Hersteller militärischer oder Dual-Use-Produkte treten 19 Befragte auf. Weitere 29 Unternehmen können sich einen Einstieg in den Markt für Verteidigungsgüter vorstellen. Die Bedeutung der Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft dürfte im Zuge der geplanten Stärkung der Bundeswehr weiter zunehmen.

## Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen



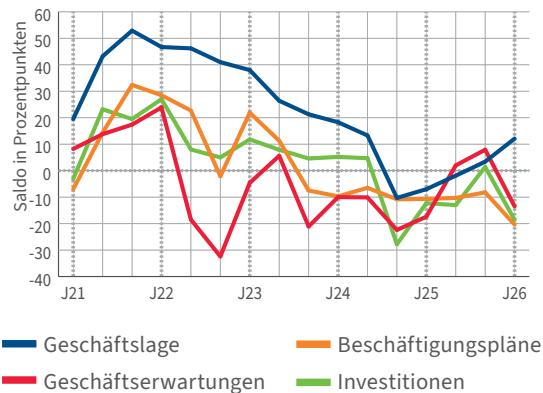
Mehrfachantworten möglich, in %, J25, F25, H25, J26 (von links nach rechts).

## Branchenüberblick



### Industrie

- Obwohl sich die Geschäftslage in der Industrie positiv entwickelt, brechen die Zukunftserwartungen so stark ein wie seit dem Herbst 2023 nicht mehr.
- Verbreitet zeigt sich eine Investitionszurückhaltung, wenn auch unterschiedlich ausgeprägt: 20 Prozent der Fahrzeugbauer, 36 Prozent der Investitionsgüterproduzenten und jeder zweite Maschinenbauer wollen ihre Ausgaben kürzen.
- Entsprechend entwickeln sich die Beschäftigungspläne. Mit einem Stellenabbau rechnen 40 Prozent der Fahrzeugbauer, 41 Prozent der Investitionsgüterproduzenten und 46 Prozent der Maschinenbauer.



#### Geschäftslage

35,0%

gut

42,0%

befriedigend

23,0%

schlecht



#### Geschäftserwartungen

14,1%

besser

58,3%

unverändert

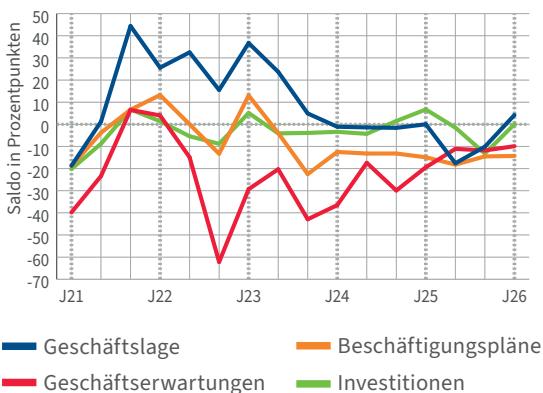
27,6%

schlechter



### Handel

- Die Konsumzurückhaltung der Verbraucher macht dem Handel schwer zu schaffen. Knapp 80 Prozent der Befragten beklagen ausbleibende Kunden – so viele wie in keiner anderen Branche.
- Im stationären Handel berichten 50 Prozent der Unternehmen von Absatzrückgängen. Der Online-Handel bleibt überwiegend stabil.
- Großhandel und Handelsvermittlung zeigen sich deutlich optimistischer als der Einzelhandel. Unterschiede gibt es vor allem hinsichtlich der Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sowie bei den Investitions- und Beschäftigungsplänen.



#### Geschäftslage

19,4%

gut

65,3%

befriedigend

15,3%

schlecht



#### Geschäftserwartungen

18,3%

besser

53,5%

unverändert

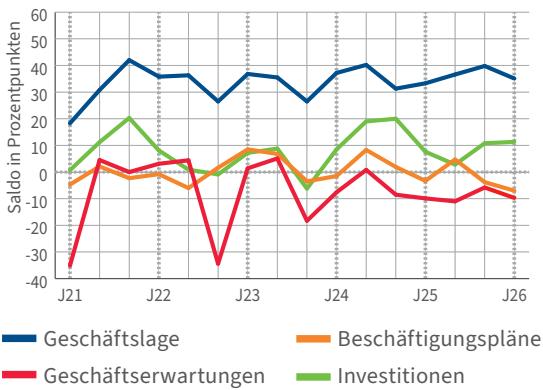
28,2%

schlechter



### Dienstleister

- Das Konjunkturklima der Dienstleister erreicht erneut den im Branchenvergleich höchsten Wert. Die Geschäftslage bleibt robust.
- Fachkräftemangel ist weiterhin ein zentrales Thema, insbesondere in den Bereichen Verkehr und Logistik, Finanzdienstleistungen, Unternehmensberatung sowie in der Immobilienwirtschaft. Die Arbeitskosten spielen für viele Dienstleister eine vergleichsweise nachgeordnete Rolle.
- Die Auslastung unterscheidet sich deutlich nach Tätigkeitsfeld: Unternehmensberater und Finanzinstitute melden besonders positive Zahlen, produktionsnahe Dienstleister kommen weniger gut voran.



#### Geschäftslage

42,1%

gut

50,9%

befriedigend

7,0%

schlecht



#### Geschäftserwartungen

12,4%

besser

65,5%

unverändert

22,1%

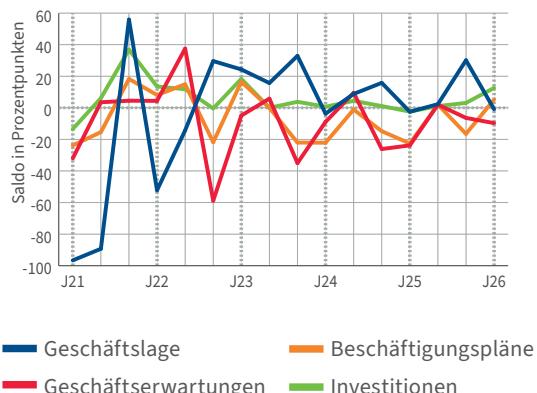
schlechter





## Tourismus

- Das Tourismusgewerbe berichtet – wie häufig zu Jahresbeginn – von einer Eintrübung der Geschäftslage.
- Umsatzzu- und -abnahmen halten sich in etwa die Waage. Deutlich zeigt sich die verschobene Nachfrage: weg von Tagestouristen und Geschäftsreisenden, hin zu Urlaubsreisenden.
- Als wichtigste Risikofaktoren nennen die Tourismusbetriebe steigende Arbeitskosten sowie hohe Energie- und Rohstoffpreise. Gut 27 Prozent der Befragten verzeichnen zudem Finanzierungsprobleme – rund dreimal so viele wie im Schnitt der Gesamtwirtschaft.



### Geschäftslage

24,3% gut  
50,6% befriedigend  
25,1% schlecht

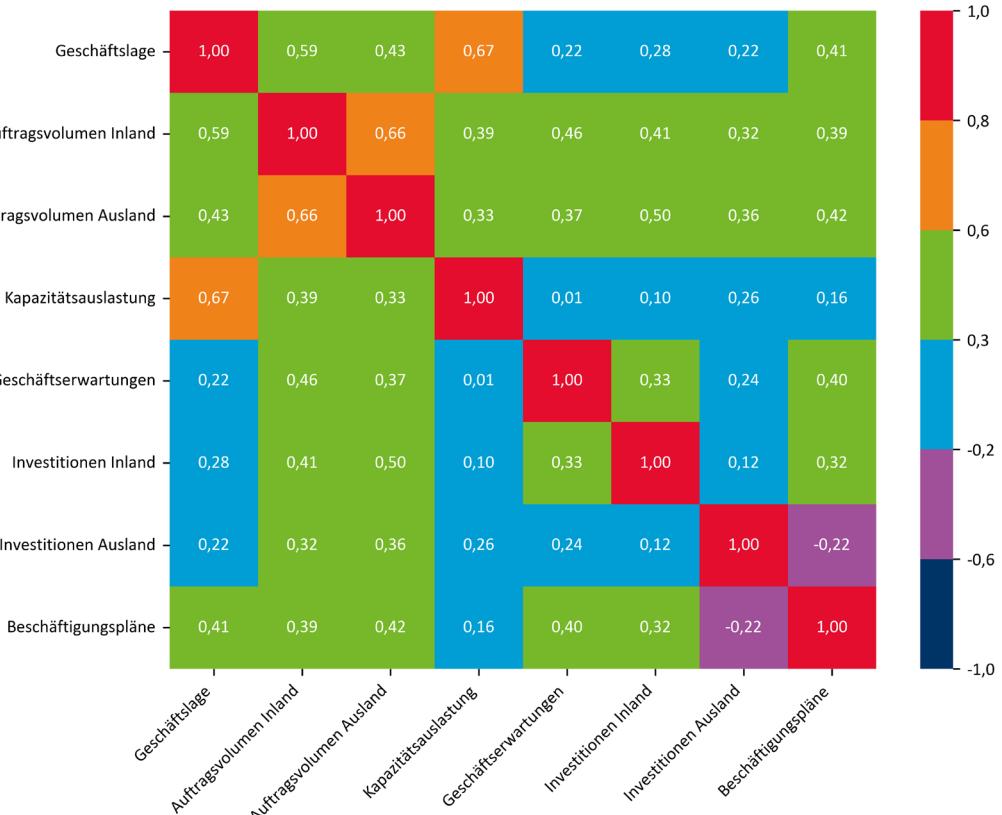


### Geschäftserwartungen

12,7% besser  
64,9% unverändert  
22,4% schlechter



## Im Blickpunkt: Wie hängen die Antworten zusammen?



- Die Korrelationsmatrix (Basis: Spearman-Rangkorrelation) zeigt, wie eng die Antworten auf verschiedene Fragen miteinander verknüpft sind. Ein Korrelationswert kann zwischen -1 und +1 liegen: Positive Werte bedeuten, dass zwei Größen meist gemeinsam steigen oder fallen, negative Werte weisen auf gegenläufige Entwicklungen hin.

- Ein Wert nahe null signalisiert, dass kaum ein Zusammenhang besteht.
- Auffällig ist erstens, dass Inlands- und Auslandsinvestitionen kaum miteinander korrelieren – die Investitionsentscheidungen werden also offenbar weitgehend getrennt voneinander getroffen. Zweitens besteht zwischen den Auslandsinvestitionen und den inländischen Beschäftigungsplänen ein (schwach) negativer Zusammenhang. Zunehmende Investitionen im Ausland gehen also in der Tendenz mit einem Rückgang der Beschäftigung im Inland einher. Drittens zeigen die aktuelle Geschäftslage und die Kapazitätsauslastung einen sehr engen Gleichlauf.

- lungen hin. Ein Wert nahe null signalisiert, dass kaum ein Zusammenhang besteht.
- Auffällig ist erstens, dass Inlands- und Auslandsinvestitionen kaum miteinander korrelieren – die Investitionsentscheidungen werden also offenbar weitgehend getrennt voneinander getroffen. Zweitens besteht zwischen den Auslandsinvestitionen und den inländischen Beschäftigungsplänen ein (schwach) negativer Zusammenhang. Zunehmende Investitionen im Ausland gehen also in der Tendenz mit einem Rückgang der Beschäftigung im Inland einher. Drittens zeigen die aktuelle Geschäftslage und die Kapazitätsauslastung einen sehr engen Gleichlauf.

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau  
Nibelungenstraße 15, 94032 Passau  
0851 507-0 | [ihk-niederbayern.de/konjunktur](http://ihk-niederbayern.de/konjunktur)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Josef Schosser, Sven Berger  
[@josef.schosser@passau.ihk.de](mailto:@josef.schosser@passau.ihk.de)

**Menschen bilden.  
Unternehmen fördern.  
Region stärken.**